Sven Streit

Unterschreiben Sie?

Die Unterschriftensammlung ist in vollem Gang. Zusammen mit unseren Patientinnen und Patienten wollen wir uns für eine gesicherte Grundversorgung einsetzen und den Beruf des Hausarztes attraktiv für Nachfolger machen. Eine Konsultation in der Praxis oder wie im nachfolgenden Beispiel auf dem Notfall gibt Ihnen die Gelegenheit, über die Initiative «Ja zur Hausarztmedizin» zu sprechen. Investieren Sie diese Zeit! Die Unterstützung der Patienten zu spüren, ist motivierend!

Während einer der letzten Nachtschichten sprach ich mit dem 27-jährigen Patienten H.W.
Sven Streit: *Kennen Sie die Initiative «Ja zur Hausarztmedizin?»*
H.W.: Ja, in den Medien ist so etwas «herumgegangen». Ich muss aber zugeben, dass ich mir darüber kaum Gedanken gemacht habe, weil ich nur selten zum Arzt gehe.
Worum geht es denn Ihrer Meinung nach?
Nachdem ich den Unterschriftenbogen gelesen habe, fällt mir auf, dass wohl nicht nur immer mehr Spitäler geschlossen, sondern auch die Hausarztpraxen rarer werden. Offenbar fehlen auch technische und diagnostische Mittel. Diese Entwicklung beunruhigt mich und dürfte für die Randgebiete heikel werden.
Wollen Sie diese Initiative also unterschreiben?
Ja, denn ich denke, sie ist sinnvoll. Es braucht weiterhin kompetente Hausärzte in der Nähe.
Warum brauchen Sie einen Hausarzt?
Für mich ist der Hausarzt im Vergleich zum Spital familiärer, persönlicher und auch sozialer, da er unsere Geschichte kennt. Dies ist besonders für die Betreuung älterer Menschen wichtig.
Was denken Sie, wie geht es Ihrem Hausarzt beruflich?
Ich weiss es nicht, da ich selten bei ihm bin. Aufgefallen ist mir da nichts. Ah doch, wenn ich mir überlege, dass alsbald keine Medikamente mehr von ihm abgegeben werden dürfen, so wird dies nicht zuletzt für ältere und weniger mobile Menschen mühsam.
Was wünschen Sie sich von Ihrem Hausarzt?
Eine gute Kommunikation zwischen Patient und Arzt! Ich möchte wissen, was ich habe, und dazu braucht es einen Hausarzt, der auch über genügend diagnostische Mittel verfügt.
Wenn Sie Bundesrat wären, was würden Sie in der Gesundheitspolitik veranlassen?
Dies ist eine sehr, sehr schwierige Frage. Allen kann man es wohl nicht recht machen und zudem sind die finanziellen Mittel beschränkt. Ich glaube, dass die Pharmafirmen mehr Einsparungen machen sollten. Aber das A und O für mich ist der Hausarzt.

Korrespondenz:
Dr. med. Sven Streit
Mitglied des Initiativkomitees «Ja zur Hausarztmedizin»
Co-Präsident «Junge Hausärztinnen und -ärzte Schweiz» (JHaS)
Dapplesweg 14, 3007 Bern
svenstreit@bluewin.ch

3. ASA TCM-Kongress 2009
«Feuer und Flamme» für die dritten nationalen Fortbildungstage in Traditioneller Chinesischer Medizin
3. und 4. Dezember im Congress Center Basel
Die Akupunktur und chinesische Medizin erfreuen sich im Westen immer grösserer Beliebtheit und demonstrieren in der Praxis auf eindrückliche Weise ihre Wirksamkeit. Mit dem dritten nationalen Kongress der Assoziation der Schweizer Ärztegesellschaften für Akupunktur und Chinesische Medizin ASA – in Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften AGMA, ATMA, SACAM, SBO-TCM und SMS-Helvetica – wird ein nationaler Gedankenaustausch auf hohem Niveau ausgetragen.
Während der zwei Kongresstage vom 3. und 4. Dezember 2009 wird ein für die Schweiz einmaliges Programm mit nationalen und internationalen Referenten angeboten. Es werden 5 Hauptreferate, 14 Seminare, 3 Kurse, 2 Journal-Reviews und 4 Perlen-Fallseminare präsentiert – in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Detaillierte Informationen zum Kongressprogramm ersehen Sie unter:
www.akupunktur-tcm.ch
www.congress-info.ch/asa-tcm